Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 51 (1947-1948)

Heft: 8

Artikel: Brauchtum im Januar

Autor: Lötscher, J.P.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-666352

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Brauchtum im Januar

Januar soll vor Kälte knacken, wenn die Ernte gut soll sacken. Januarregen bringt ein Jahr ohn' Segen.

Der 6. Januar bringt die lette der zwölf hei= ligen Nächte, das Fest der heiligen drei Könige, auch Epiphania, Erscheinung des Herrn genannt. Im Unterengadin tobt sich die Jugend an diesem Abend auf mannigfache Beise aus. Wagen, Kässer und Kundholzklöte werden durch die Dorfgassen hinabgerollt, Holzbeigen stürzen gelegentlich frachend zusammen, und derlei Schabernack bildet das Vergnügen der übermütigen Gesellen. Unter den Unterengadiner Jungfrauen aber gilt es auch, an Epiphania oder Bibania Serzensgeheimnisse zu lüften. Ein Mädchen, das seinen Zufünftigen entschleiern will, geht stumm wie eine Somnambule durchs Dorf bis zum Kreuzweg, nimmt einen Pantoffel vom Fuße und wirft ihn hinter sich: aus der Kichtung, wohin das Schühlein zeigt, wird der Geliebte zu erwarten ein. Bekannt sind das Musterienspiel in Savièse und das Umsingen der Knaben von Kippel im Lötschental. In ähnlicher Weise begeht die Gemeinde Mühlen im Oberhalbstein den Dreikönigstag, und im Misor halten die Knaben ihre Schellenumzüge von einem Dorf zum andern ab.

Eine heidnisch-rituelle Handlung ist der Greiflel3-Brauch im schwhzerischen Muctatal. Wan zieht über die Felder und schlägt an die Obstbäume, um die Dämonen "Strudeli" und "Strüteli" zu bannen. — In andern katholischen Gegenden stark verbreitet ist der Glaube, die Anfangsbuchstaben der heiligen drei Könige nebst drei Kreuzen: E + M + B über die Hauß- und Stalltüren zu schreiben, um das Eindringen böser Geister zu verhindern.

In den fünf Zürcher Weindörfern ist der 13. Januar, dieser julianische Silvester "Hislari", eines der Hauptseste. Wie die bündnerischen Anabenschaften an der Fastnacht ihr Anabenhaus für sich allein in Unspruch nehmen, mieten im Zürcher Weinland die älteren Schüsler auf "Hilari" eine Bechtelstube, wo sie zusammensiben, rauchen und Allotria treiben.

Abwechselnd am 13., 20. oder 27. Jänner begehen die drei alten Kleinbaster Burgergesellsschaften ihr "Eryffenmähli". Da fährt der wilde Mann auf einem Floß, zur Trommel tanzend, den Rhein hinab und trifft mit den anderen Shrenzeichen und mit drei Karren, den "Ueli", zusammen. Nach einem Frühstückziehen die drei Chrenzeichen auf die Mitte der Rheinbrücke, der Erenzscheide zwischen Eroßzund Kleinbasel, und von dort aus entwickelt sich der Umzug, der zu den eigenartissten und urwüchsigsten Bräuchen der Schweiz gehört.

Der alte Silvester des julianischen Kalenders bietet auch den Appenzeller Silvester-Kläusen Anlaß zu ihren Umzügen. Ihre Kleidung und Art verrät ebenfalls alt heidnischen Ursprung, und ihre phantastische Kopsbedeckung sowie die riesigen Kuhtreicheln vor der Brust, die aussbruckslosen Masken und die als Mädchen versteideten Burschen verleihen diesen Kläusen einen sonderbaren Keiz.

Ein geradezu herzerfreuender und wohl einer der eindrucksvollsten Gebräuche unseres Schwei= zerlandes sind die Engadiner Schlittedas und die Schlittenfahrten der Davoser Jugend mit Slijöring. Längst vorher werden die alten Trachten aus den Truhen hervorgeholt, und die Kavaliere stellen die schlanken Einspänner= Schlitten oder auch die modernen Zweispänner bereit, in denen sich die Paare, eng aneinander= geschmiegt, recht wohl und mollig fühlen. Um Morgen holt der Bursche seine Schöne ab, und mit Peitschengeknall und mit dem Absingen der alten Lieder geht's in prächtiger Fahrt in die unvergleichliche Winterlandschaft hinaus. Man muß eine solche Schlitteda, die gewöhnlich bei Tanz und Schmaus "bis zum andern Morgen" dauert, miterlebt haben, um ihre Bedeutung zu verstehen.

Im Dorf Contone bei Cadenazzo wurde bis vor zwei Jahren seit Menschengedenken stets zu Beginn des Jahres ein alter Brauch geübt der wohl auf die Ritter des Malteser-Ordens zurückzuführen ist. Alle Biehbesitzer des Dorfes hatten soviele Pfund Brot in die Kirche zu bringen, als sie Stück Vieh besassen. Das vom Pfarrer gesegnete Brot wurde jeweils unter die ganze Bevölkerung verteilt. Es ist zu erwarten, daß diese von der Behörde kürzlich verbotene Zeremonie wieder ausleben werde.

Ende Januar feiern die Leute im Unterwalliser Dorfe Finhaut ihren Schutzheiligen Sebastian mit der Segnung des Brotes. Soladaten mit den Gemeindefahnen bilden den Aufstaft zu einer großen Prozession. Am Nachmitage werden diese Gemeindefahnen öffentlich versteigert. Der Ganterlöß kommt wohltätigen Zwecken zugute, und die Fahnen wandern zusrück ins Pfarrhaus.

San Sebaftian zeigt den Frühling an; denn Fabian und Sebaftian foll der Saft in die Bäume gahn. Die Verheißungen sprechen freilich nicht immer wahr. Und so mögen vielleicht die Tiroler recht behalten, wenn sie vom Feste Pauli Bekehrung (25. Januar) versichern:

> Pauli Bekehr, der halbe Winter hin, der halbe her.

Der Januar muß nach uraltem Glauben ein strenges Regiment führen:

Gibt's im Januar viel Regen, bringt's den Früchten keinen Segen,

und

Tanzen im Januar die Mucken, muß der Bauer nach dem Futter gucken.

J. P. Lötscher.

Gottfried Reller

Züricher Rovellen

Ausgabe bes Vereins für Verbreitung guter Schriften Zurich

Leinenband / 350 Seiten / mit einem Bild bes Dichters / Preis Fr. 3.50 / Zu beziehen beim

Perein Gute Schriften Bürich Wolf bachstraße 19 / Telephon 32 55 76

Max Wohlwend

Geschäftsbriefe

mit Erläuterungen über Recht und Betrieb

Ein Lehrbüchlein für Schulen und zum Selbstunterricht

Geschäftsbriefe, Schriftstücke verschiedenen Inhalts, Winke für den Verkehr mit der Post, Vom Gütertransport mit der Eisenbahn

Preis Fr. 2.55

Verlag: Buchdruckerei Müller, Werder & Co. AG., Zürich, Wolfbachstr. 19